

Vorteile von mehrschichtigen Kompositfüllungen

| Redaktion

Aus ästhetischen Gründen verwendet Ulf Krueger-Janson seit fast 20 Jahren kein Amalgam mehr in der Füllungstherapie. Stattdessen hat sich der Frankfurter Zahnarzt auf mehrschichtige Kompositfüllungen spezialisiert. Eines seiner bevorzugten Produkte ist dabei das hochvisköse Gradia Direct LoFlo von GC. Warum er so gerne auf das spezielle Kompositmaterial zurückgreift, erzählt er im Interview in seiner Praxis in Frankfurt am Main.

Herr Krueger-Janson, Sie verwenden als Füllungsmaterial mit Vorliebe Gradia Direct LoFlo von GC. Was ist für Sie das Besondere an der Flow-Variante?

Gradia Direct LoFlo ist meiner Meinung nach das einzige Flow-Material, das bei einer sehr guten Fließfähigkeit auch über eine sehr gute Standfestigkeit verfügt. Für mich ist dieses hochvisköse Komposit in der direkten Füllungstherapie mittlerweile unerlässlich geworden – vor allem im zer-

vikalen Bereich, aber auch bei der Gestaltung von Approximalräumen, weil es sich hier besonders gut mit der Sonde einbringen und verstreichen lässt. Aufgrund dieser einzigartigen Material- und Handlingeigenschaften verwende ich es wirklich täglich.

Und warum setzen Sie es besonders gerne im Approximalraum ein?

Aufgrund seines Fließverhaltens hat LoFlo die Eigenschaft, dass es sich be-

sonders gut an die Matrizen anlegt, aber trotzdem in Position verharrt; daher nehme ich es sehr gerne als primäre Schicht bei der Matrizentechnik im Interdentalraum.

Im Seitenzahnbereich streiche ich zum Beispiel die Kavität mit der Sonde basal aus und gewährleiste dadurch eine ideale Adaption an den Zahn und die Matrize. Anschließend ziehe ich das Material ganz leicht an der Matrize hoch, um den Anschluss an den Kavitätenrand zu generieren, und reduziere den Schrumpf. Gleichzeitig habe ich eine visuelle Kontrolle von dem, was ich gerade mache. Das Wichtigste im approximalen Bereich ist nun einmal die zuverlässige Adaption an den marginalen Rand.

ANZEIGE

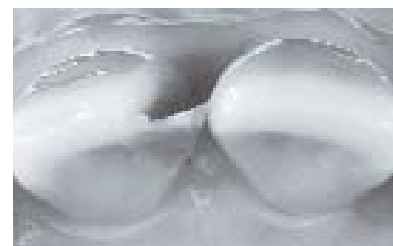


Abb. 1: Mit der primären Kompositenschicht wird eine perfekte, spaltfreie Adaption an die Zahnschicht mit gleichzeitiger Gestaltung des Approximalraums erzielt; der palatinale Bereich ist noch nicht bearbeitet.

Ich nutze das Flow-Komposit auch sehr gerne als Kavitätenliner und aufgrund seiner Röntgenopazität zur Karieskontrolle im Seitenzahnbereich be-

ziehungsweise als Detektor zwischen Zahn- und Füllsubstanz. So kann ich jederzeit sehen, ob Sekundärkaries entstanden ist.

Auch im Frontzahnbereich verwende ich es als primäre Schicht zur sicheren Ausformung des Approximalraums. Die Adaption an die natürliche Zahnsubstanz kann in einem Zug so perfekt gestaltet werden, dass ich nachher nichts mehr ausarbeiten muss – gerade im palatinalen Bereich (Abb. 1).



ZA Ulf Krueger-Janson

Gibt es Besonderheiten, die Ihnen bei der Anwendung aufgefallen sind?

Die Polierbarkeit von LoFlo ist hervorragend, und bei einer labialen, finalen Schicht habe ich stets die Kontrolle, dass ich blasenfrei arbeiten kann, weil die Masse so hochviskös ist und zudem noch über eine höhere Transparenz verfügt. Das heißt, wenn ich das Material auf der Oberfläche verteile, sehe ich eventuelle Blasen sofort und kann sie direkt eliminieren.

Auch die Applikation mit den Spritzen empfinde ich als ideal. Bei anderen Produkten ist es mir manchmal schon passiert, dass das Material vorn an der Spitze hart geworden ist und somit nicht mehr verwendbar war. Das ist mir bei LoFlo noch nie passiert.

Wie beurteilen Sie die Abrasionsstabilität von Gradia Direct LoFlo?

LoFlo besitzt aufgrund seiner geringeren Anzahl an Füllkörpern in der Matrix zwar eine etwas höhere Abrasionsbereitschaft als das Mutterprodukt Gradia Direct, aber dafür hat es eben auch ideale hochvisköse Eigenschaften und zudem noch eine tolle Transparenz –

besonders für die ästhetischen Restaurationen in der Front! Da Gradia Direct verwindungsstabiler ist und einen sehr geringen Schrumpf besitzt, baue ich hiermit am liebsten die Basisschicht auf – vor allem bei funktionell beanspruchten Bereichen. Im Frontzahnbereich kann die finale Schicht dann zur ästhetischen Anpassung an die Restzähne mit den unterschiedlichen LoFlo-Farben hergestellt werden. Hierbei unterstützen mich vor allem die transparenten Materialeigenschaften, die die farbliche Integration der Restauration wirklich extrem vereinfachen. Diese Kombination beider Materialien nenne ich dann eine „Hybridfüllung“. Als vornehmlich ästhetisch arbeitender Zahnarzt weiß ich zudem, dass man Komposit immer wieder ausbessern kann. Das heißt: Wenn der Patient zu einer routinemäßigen Kontrolle bei mir erscheint, kann ich, falls notwendig, einfach eine feine Schicht als Reparatur auftragen und habe wieder ein hoch ästhetisches Ergebnis.

Und mit welchem Bondingmaterial haben Sie die besten Erfahrungen in Verbindung mit dem Flow-Komposit gemacht?

Ich arbeite am liebsten mit dem zum System gehörenden G-Bond; wobei ich trotzdem immer ätze – besonders die Schmelzoberfläche. Erst dann bin ich mir sicher, dass ich einen vernünftigen Verbund erhalte. Ich schließe mich hier der Meinung vieler Experten an, dass die Säuren in den „All-in-one-bottle“-Bondings immer noch nicht stark genug sind.

Herr Krueger-Janson, herzlichen Dank für das Gespräch.

kontakt.

GC Germany GmbH

Seifgrundstr. 2
61348 Bad Homburg
Tel.: 0 61 72/9 95 96-0
Fax: 0 61 72/9 95 96-66
E-Mail: info@germany.gceurope.com
www.germany.gceurope.com

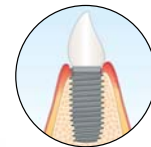
HELBO
Photodynamic Systems



> 99%
Bakterienreduktion
– ohne Antibiotikum!



Parodontitis



Periimplantitis



Endodontitis

mit der HELBO-Therapie (aPDT)

(antimikrobielle
Photodynamische Therapie)

Marktführer aPDT

Interessiert?

Faxen Sie einfach diese Anzeige an
0049 62 27 - 53 960 - 11

oder **www.helbo.de**
oder ☎ **0049 62 27- 53 960 - 0**

Name _____
Straße _____
PLZ / Ort _____
Tel. _____
Praxisstempel _____